

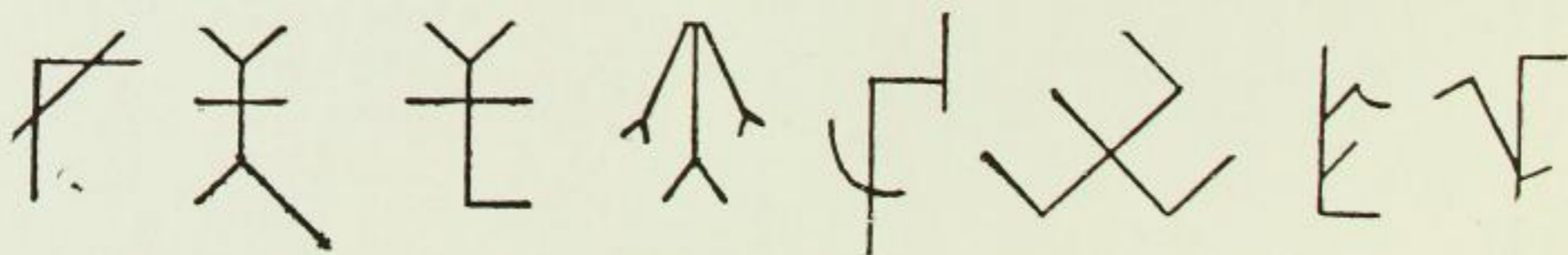
beschriebenen Strebepfeilern und von gleicher Hand agraffenartige, plastische Bildwerke (Fig. 36 und 37), Sinnbilder und Figuren aus dem neuen Testamente darstellend, in folgender Ordnung angebracht:

Engel Gabriel	Maria (e)
Pelikan	Die Verkündigung
Löwe mit Jungen	Maria, das Christkind anbetend
Eule mit Jungen (d)	Anbetung des Christkinds durch einen König
Leidenschaftlicher Männerkopf	Die beiden anderen Könige, wartend
Bock (c)	Die Flucht nach Aegypten
	Der bethlehemitische Kindermord

Durch die nördlichen Bildwerke wollte wohl derselbe Künstler, der die Doppelfiguren an gleicher Stelle in der Stadtkirche zu Mittweida (Seite 24) schuf, die Sünde der Menschheit und ihr entgegen die erlösende Weisheit, Stärke und das Opfer Gottes durch den Sohn darstellen. Bei der genannten Erneuerung von 1863—64 ersetzte man die fehlenden Köpfe von a durch den eines Löwen, von d durch den eines Papageien, den der Maria (e), deren Zopf erhalten ist, durch den eines Mannes, obgleich die betreffenden Körper durchaus charakteristisch gebildet sind. Hierdurch wurde der durch die Figuren versinnbildlichte Gedankengang völlig zerstört. Fig. 37 zeigt die Gruppe des Löwen mit seinen Jungen.

Sakramentsnische, nördlich im Chore (Fig. 37), wohl von demselben Meister, der zu Altgeringswalde gleichend.

Die Rippen der Gewölbe des Schiffes zeigen die gleichen, aber schlanker gebildeten Glieder wie die des Chores; sie setzen sich als dreiseitige Dienstbündel auf den Fussboden. Die Schlusssteine sind jetzt theils leer, theils zeigen sie leere Schilde. In den mittlen des Mittelschiffes sind das Zeichen: **ih̄s** und die Jahreszahl 1476, in welchem Jahre die Gewölbe sonach geschlossen wurden, angebracht. Im westlichen Theile des nördlichen Seitenschiffes zeigt ein Schild den Wettiner Rautenkranz, ein zweites zwei gestürzte Schwerter, möglicherweise die Kurschwerter oder das Wappenzeichen der von Günste (vergl. unter Seelitz), bezeichnen sollend, ein drittes eine Rose. Die Schlusssteine des südlichen Seitenschiffes enthalten die Innungszeichen der Bäcker, Tuchmacher und Zimmerer. Jedenfalls trugen Kurfürst Ernst und die Besitzer der betreffenden Zeichen Mittel zum Bau der Kirche bei. — Im Innern der Kirche sind folgende Steinmetzzeichen deutlich zu erkennen:



Wenngleich leider auch über die Erbauung des gothischen Theiles der Kunitgundenkirche keine urkundlichen Nachrichten bisher aufgefunden sind, so belehrt doch die Architektur desselben, in Verbindung mit den besprochenen verwandten Bauten und Beziehungen, über die Erbauungszeit und weist dem Bauwerke eine werthvolle Stellung innerhalb der Entwicklung der deutschen Gothik im 15. Jahrhundert an. Für die Beurtheilung der vaterländischen Kunst ist der Bau um so werthvoller und gegenüber den Kirchen von Pirna, Zwickau, Annaberg, Schnee-